

Skitouren am Furka, 18. – 20.04.2018

Teilnehmer:

Julia Kaiser, Georg Liesch, Thomas Schuhn, Werner Dähler, Hanspeter Berliat (TL)

Mittwoch, Chli Bielenhorn (2940m)

Die Tourentage ab Albert Heim-Hütte sind für die schönsten und wärmsten Tage des Monats April vorgesehen. Es werden Tagestemperaturen bis 27° erwartet, dies jedoch im Wallis. Gegen zehn Uhr erreichen wir mit dem Zug Realp im Urserental. Prächtiges und eben schon warmes Wetter erwartet uns dort. Ausgangs Dorf, wo die Furkastrasse nicht mehr schwarzgeräumt ist, machen wir uns für einen schweisstreibenden Aufstieg in Richtung Hütte bereit. Die Osthänge oberhalb Hostetten sind schon lind. Dies beweisen die abfahrenden Skitouristen mit ihren nicht wirklich lockern Fahrweisen. Unsere Unterkunft lassen wir rechts liegen und deponieren den für die Gipfelbesteigung unnötigen Ballast in der Ebene nördlich des Chräienests. Die Felsformation Kamel zwischen den beiden Bielenhörnern ist schon von weit unterhalb zu sehen. Kamele? hää..., diese findet man doch normalerweise in heissen Wüsten. Heiss ja, doch befinden wir uns in einer wunderbaren Schneewüste. Nach 4 ½ Std. stehen wir auf dem Chli Bielenhorn. Eine kurze Rast und Rundschau, dann zeichnen wir schöne Schwünge in die nach Nord gerichtete und zum Tiefengletscher reichende Mulde. Nach einem Langlauf und Gegenanstieg mit dem ganzen Gepäck erreichen wir die Albert Heim-Hütte gegen 15:30h.

Donnerstag, Dammastock (3630m)



To do, or not to do, das ist bei dieser Monstertour auf die höchste Urner Erhebung die Frage. Wir entscheiden uns am Vorabend für yes! Früher Aufbruch und straffer Zeitplan soll uns helfen, die durch die Tageswärme instabilen Hänge zu meiden.

Um 03:00h kriechen wir aus den Federn. Das vom Hüttenwart vorbereitete Frühstück verzehren wir in kurzer Zeit, da der grosse Appetit noch fehlt. Um 04:00h starten wir mit einer Kurzabfahrt, jeder folgt seinem eigenen Lichtkegel der Strinlampe. Zuerst in der Dunkelheit, danach im erwachenden Morgen steigen wir über den gesamten Tiefengletscher auf. Im fast senkrechten Felskranz am Gletscherabschluss kann ich den Durchgang zum Nördlichen Tiefensattel vorerst nicht erkennen. Die abweisende Felsbarriere ist im steilsten Teil mit Eisenbügeln und einem Stahlseil abgesichert. Mit aufgepackten Skis und festgezurrtten Steigeisen folgen wir den Trittsuren zum Einstieg. Die Steigeisen quietschen und kratzen an den eisernen Trittbügel und unterbrechen so die morgendliche Stille. Am Ende der Himmelsleiter greifen die Steigeisen dann in harten und steilen Firn, was Halt und Sicherheit spüren lässt. Auf dem Sattel (3334m) wechseln wir die Ausrüstung für 200m von Steigeisen

auf Abfahrtsski. Eine Steilstufe mit hartem Firn und felsdurchsetzt bremst uns beim Abstieg/Abfahrt auf den Rhonegletscher. Es ist 08:30h am Rande des Rhonegletschers auf 2860m, dem Meilenstein unserer Tour. Hier haben wir auf der Karte eine Flagge gesetzt, die besagt, dass wir an diesem Punkt um 08:00 und bei der Rückkehr um 12:00h vorbeikommen sollten. Den Weiteraufstieg über den weiten Grossfirn nehmen wir mit einer halben Stunde Verspätung auf unseren Zeitplan in Angriff. Vorbei am Hinteren Rhonestock zieht sich der Aufstieg auf den sooooo nah scheinenden Dammastock in die Länge. Auf dem Gipfel zeigt sich uns einen gewaltigen Tiefblick zum Göscheneralpsee und einen Weitblick über die Gletscherwelt des Trift und zu den Berner Oberländer Riesen. Für die Abfahrt am Dammajoch vorbei über den Eggfirn habe ich mir bessere Schneequalität erhofft. Trotzdem haben wir es gehörig sausen lassen. Bei unserer gesetzten Flag wird wieder angefellt. Dieser Anstieg zurück zum Tiefensattel liegt jetzt zur Mittagszeit voll



in der Sonne. Dank der Lage gegen Westen ist jedoch der sehr steile und konvexe Hang unmittelbar über der Gletschersohle noch hart und kompakt. Die Hitze und die doch schon etwas müden Beine verlangsamen unser Anstiegstempo. Die uns vom Morgen bekannte kurze Schwelle ersteigen wir mit gebasteten Skis. Dann wieder ein Teilstück mit Skiaufstieg, da der Schnee hier auf mehr als 3200m unsere Fusstritte einsinken liesse. Für den steilen Abstieg vom Nördlichen Tiefensattel bis zu den Stahlritten sichern wir uns gegenseitig im weichen und nassen Schnee der Ostflanke. Die Seilsicherung bei der zweiten Begehung



dieses Übergangs ist zeitraubend. Die Querung des Bergschrunds nach dem Übergang vom Fels zum Tiefengletscher bietet die letzte objektive Gefahr. Im oberen Gletscherkessel auf 3100m machen wir letztmals Rast, bevor dann über den aufgeweichten Gletscher abgepflügt wird. In der oberen Hälfte sind die Schwünge als solche noch erkennbar, danach gilt das Skifahren als Höhenvernichtung. Erst gegen 17:00 erreichen wir die Hütte mit einem Gewaltdurst.

Freitag, Galenstock über Nordgrat (3586m)

Ausschlafen? Jein. Wir schätzen die heutige Anwesenheit des sympathischen Hüttenwirts beim Frühstück um 05:00h. Einige Studenten, die im gleichen Zimmer geschlafen haben sind uns mit demselben Ziel eine halbe Stunde voraus. Bald nach dem Aufbruch wird's hell und ein wiederum strahlender Tag erwartet uns. Nach einer Gletscherstufe auf 2700m steigen wir in weiten Kehren zwischen Strahlengrätli und einer Serakzone an den Fuss des Galenstocks hoch. Znüni und Skidepot. Um auf den Nordgrat zu gelangen, gilt es ein steiles Firnfeld mit schmalem Wächtendurchschlupf zu ersteigen. Die durch dieses Loch verschwindenden Studenten erblicken wir erst später wieder in den Gipfelfelsen. Mit Steigeisen und Pickel meistern wir den anfänglich mässig steilen Schnee-, später steilen und felsigen Grat zum Gipfel. Um 10:00h haben wir das Ziel erreicht und begegnen unseren jungen Gleichgesinnten. Diese Studentengruppe beabsichtigt zum Rhonegletscher abzufahren und in Gletsch für die Heimreise auf den Zug zu warten??? Welchen Zug und wann, wirft jemand die Frage auf. Fast hätte ich gefragt, ob sie sich die Billette für Juli schon besorgt haben. Wir wünschen ihnen eine gute Abfahrt und zeigen ihnen die Möglichkeiten auf, wobei der Gegenanstieg zum Furkapass und die Traverse in den Südhängen auf der Furkastrasse zurück nach Realp bei diesen warmen Temperaturen und Nassschnee sicherlich eine schlechte Lösung sei. Die Rundsicht auf dem Galenstock macht uns glücklich. Den oberen Gipfelgrat klettern wir mit Seilsicherung ab. Auch durchs Wächtenloch wird ein Seil gespannt.



Beim Skidepot wühlen wir in unseren Verpflegungssäckli und machen es uns bei einer Rast gemütlich. Die Abfahrt führt über unverspurte, weite Gletscherhänge, an der erwähnten Serakzone vorbei bis zur Ebene beim Chräiennest. Die weitere Abfahrt hat diesen Namen leider nicht mehr verdient. Zuerst Vorwärtskommen auf fast ebener Spur, dann ein Langlauf bis zum Eck der Ochsenalp, später im Puddingschnee zur gepressten Schlittelbahn, um schlussendlich auf der Passstrasse nach Realp zu gelangen. Die Turmuhr zeigt 13:20h. Wir machen uns bereit für die lange und warme Heimreise im ÖV. Aber vorerst wollen wir uns dem versprochenen K + K (Kaffee und Kuchen) auf einer Hotelterrasse hingeben. Doch plötzlich nimmt das Stalldrangsyndrom überhand und es reicht glücklicherweise für die meisten noch für ein kühles Getränk, bevor der MGB-Zug losfährt. Ein Grüezi und Hallo dann im Zug. Wir treffen die Studis wieder, die schlussendlich nach Oberwald gelangt sind. Während der Umsteigezeit in Göschenen profitiert das noch immer bestehende Bistro von uns. Ich danke Julia und den Kollegen für die Kameradschaft und die Bereitschaft, für die Garantiarbeiten Trift 2017 zum Dammastock Überdurchschnittliches zu leisten.

Hanspeter